

IX.

Zur Geschichte der Stadt Zwickau während des dreissig- jährigen Krieges 1639|1640.

Von

M. Schilling.

I. Generalfeldmarschall Baner und die Stadt Zwickau.

Derjenige Abschnitt des dreissigjährigen Krieges, in welchem gewaltige Männer mit gewaltigen Mitteln weit-ausschauende, kühne Pläne durchzuführen strebten, war vorüber. Gustav Adolf war im Getümmel der Schlacht gefallen, Wallenstein ein Opfer unheimlicher Mächte geworden. Die Akten über letzteren sind noch nicht geschlossen; doch scheint es — wenn seine eigenen Worte nicht trügen — eine Zeit gegeben zu haben, in der er den Bund mit Sachsen und Brandenburg, den Zwangsalliierten des Schwedenkönigs, suchte, um den Frieden zwischen den deutschen Fürsten, den Evangelischen wie den Katholischen zum Besten, herbeizuführen und sodann mit vereinten Kräften die Schweden aus Deutschland zu vertreiben. Wie unnatürlich auch ein Bündnis zwischen Parteien, welche aus konfessionellem Gegensatz in Streit gerathen waren, sein mochte, so war es nach Wallenstein's Überzeugung doch der einzige Ausweg, dem zertretenen Vaterlande den Frieden wiederzugeben, zumal ja der Kampf sich mehr und mehr des religiösen Charakters entkleidete. Der weitere Verlauf scheint denn